

Tischreden  
Lutheri,

gewesen/dasselbe mit Strumpff vnd Stiel ausgerottet hetten/  
wie der Herr Lutherus in seinen Tischreden selbst bezeuget/ vnd  
also diese löbliche Kunst gleichsam die letzte Posaune der Welt  
seyn müssen/durch welche die süsse/liebliche/vnd in Herzen vnd  
Ohren wol klingende Stimme des heiligen vnd gnadenreichen  
Evangelii zu guter letzte in aller Welt / vnd in allen Sprachen  
erschallen/erklingen/vnd die Menschen zur himmlischen Hoch-  
zeit geruffen werden solten:

Fernere Br-  
sachen.

Als haben obgedachte Kunst-Verwandten eine unver-  
meidliche Schuldigkeit/vnd schuldige Billigkeit zu seyn erach-  
tet/GOTT dem HERRN für solche hohe vnd grosse Gaben vnd  
Wolthaten / sonderlich aber / daß er dieselbe in diesen elenden  
vnd betrübten Zeiten / da fast weder der Bücher noch des  
Worts GOTTES selbst (leider) mehr geachtet wird/vnd daher  
ro diese löbliche Kunst in merckliches Abnehmen vnd mühselig-  
keit gerathen/dennoch wiewol kümmerlich / doch gnädig noch  
erhalten/also/daß sein werther Name durch sie ferner ausge-  
breitet/der Christenheit damit gedienet / vnd viel des Weges  
zum Leber können gewiesen werden/ herzlich zu dancken / vnd  
darneben demütiglich zu bitten/ daß seine Göttliche Majestät  
solche nütz bare vnd werthe Kunst / benebens dem hellen Gna-  
denlicht des H. Evangelii/vnd vielbeliebten oftgewünschten  
Landfrieden/ferner gnädiglich geben vnd erhalten / vnd auff  
die liebe Posteritet propagiren vnd fortpflanzen wolle.

Wie vñ auff  
was Weise  
solch Danck-  
vnd Jubel-  
Fest began-  
gen worden.

Zu welchem Ende sie den in einhelliger Versammlung einmü-  
tig beschlossen/zubezeigung ihres danckbaren Gemüths/ Gott  
dem HERRN zu Lob/Ehr vnd Preis/ein Christliches Danck-  
Lob-vnd Jubel-Fest vnter sich anzustellen / dasselbe auch mit  
solcher Pietet, Gottesfurcht vnd Andacht zu begehen/ daß/ ob  
wol nach verrichtem Gottesdienst eine Ehren-Mahlzeit dabey  
angestellet/dennoch alle Vppigkeit/Lenzen/vnhöfliche Ges-  
spräche